

**Bericht über den Mediationsversuch  
der Pflegemutter Aneta OCZKOWSKA  
c/Kindesvater der deportierten Pflegekinder  
und das Jugendamt Birkenfeld  
Amtsgericht Idar-Oberstein, Rheinland-Pfalz  
Mittwoch, den 05.12.18**

12.55 Uhr

Der Richter Hans-Walter RIENHARDT betritt den Saal

Anwesend:

Aneta OCZKOWSKA mit ihrem RA Claus PLANTIKO  
und Beistand Gerhard ULRICH.

Kindesvater der Pflgetochter (9) und des Pflegesohns (7), derzeit  
zwangsplatziert im Kinderheim Leisel. Seine Rechtsanwälte RULAND und  
HÖTGER.

Frau Petra GROSSMANN-KAUFMANN vom Jugendamt Birkenfeld,  
in Begleitung einer Mitarbeiterin, Frau SONNTAG  
und dem Sozialdezernenten von der Kreisverwaltung Birkenfeld, Hans-Jürgen  
BRUNESHOLZ.

Zudem hat das JA Birkenfeld auf Kosten der Steuerzahler den Pflegekindern den  
Verfahrensbeistand RA Klaus UEBEL, aufoktroiyert.

Aneta OCZKOWSKA war die einzige Person, deren Taschen am Eingang gefilzt  
wurden, offenbar nach der Suche eines eventuellen Aufzeichnungsgerätes, das ja  
als Waffe hätte benutzt werden können.

Vorgeschichte:

Der Kindesvater hat zwar das Sorgerecht, ist jedoch wegen seiner labilen  
Persönlichkeit nicht fähig, seine Kinder zu versorgen. Nach der tragischen  
Ermordung der leiblichen Mutter sind die Kinder Halbweisen geworden.

Von 27. Januar 2014 bis zum 23. Dezember 2016 haben die Kinder bei der  
Pflegermutter A. OCZKOWSKA gewohnt (3 Jahre lang) und hatten sich bei ihr  
sehr erfreulich entwickelt.

*Das Mädchen holte sich im Turnunterricht ein paar Hämatome. Das Jugendamt Birkenfeld (GROSSMANN-KAUFMANN) nahm dies zum Vorwand, wegen einer imaginären Misshandlung die Kinderentziehung zu praktizieren.*



*Die beiden Kinder sind am Vortag des Heiligabends 2016 ohne Gerichtsbeschluss aus ihrem harmonischen Zuhause herausgerissen und im Kinderheim Leisel (Hauptstrasse 70) zwangsplatziert worden.*

*Seither vegetieren die Beiden dort vor sich hin und werden unsachgemäß von einer psychologischen Psychotherapeutin, RITTER KIRSTEN, ohne Approbation «therapiert».*

*Ein Arztattest und Zeugenaussagen bestätigen, dass keine Kindesmisshandlung vorlag. Die Berichte dazu sind verschwunden und/oder unterschlagen.*

*Im Januar 2017 wurden die Kinder vor Gericht angehört. Sie wollten ihre Pflegemutter sehen (aktenkundig). Daraufhin beauftragte das Familiengericht Trier (Richter HEINEMANN) in «Kooperation» mit dem JA Birkenfeld den Gefälligkeitsgutachter ROMAN FASS aus Merzig (Kinder- und Jugendpsychiatrie, Klinikum Merzig), ein Gutachten zu erstellen. Er lieferte prompt die von ihm erwartete «Expertise» für 12.000 Euro zum Nachteil der Kinder. Sie sollen im Kinderheim bleiben. Der «Gutachter» hat u.a. tatsächlich behauptet, die an mehreren internationalen Schulen in Luxemburg tätige Lehrerin mit Universitätsabschluss sei nicht erziehungsfähig. Das ist eine der üblichen Pauschalbehauptungen, die immer wieder den Kinderklau rechtfertigen. Frau OCZKOWSKA vorzuwerfen, sie sei nicht erziehungsfähig, macht diese Expertise total unglaubwürdig. Die Pflegemutter kämpft nunmehr seit 2 Jahren hartnäckig um die Rückführung der deportierten Kinder.*

*Im November 2017 wurden die Kinder wiederum vom Richter HEINEMANN am AG Trier angehört. Da das Prozedere nicht kontradiktorisch / parteiöffentlich abgewickelt wurde, ist es legitim zu unterstellen, dass die Kinder mit Medikamenten vollgepumpt wurden. Dazu wurden sie in der Anwesenheit der Pflegemutter von zwei Heimmitarbeiterinnen massiv manipuliert. So wurde ein parteiisches, merkwürdiges und falsches Ergebnis zusammengebastelt.*

*Die Pflegemutter wurde kriminalisiert. Das klassische, immer wiederkehrende Schema der Kinderklau-Industrie.*

*Im August 2018 begab sich die Pflegemutter zur Einschulung des Jungen vor Ort und es ist zu einer liebevollen Begegnung mit der Pflegetochter gekommen. Manipuliert durch das JA Birkenfeld und das private Kinderheim Leisel reichte darauf der Kindesvater eine Gewaltschutzklage ein. Die wurde am 31.10.18 vor den Tischen des Amtsgerichtsdirektors RIENHARDT behandelt. Nach 5 Wochen Inkubationszeit bestätigte Richter RIENHARDT diese abstruse Gewaltschutzmaßnahme.*

*Schon vor dem August 2018 hatte die Pflegemutter ihre geliebten Zöglinge nur unter Aufsicht sehen können. Sie machte dieselbe Erfahrung, wie andere entsorgten Eltern, dass solche Treffpunkte mit unredlichem Personal besetzt werden, um so die Kinder zu hindern, sich mit dem schützenden Elternteil auszutauschen zu können. Die Kinder und die Eltern werden auf diese Weise entrechtet. Diese Aufseher geben sich dazu her, den schützenden Vater oder die Mutter sozusagen «von Amtes wegen» zu verleumden.*

*Verlauf der vom Richter RIENHARDT anberaumten Mediation am 05.12.18:  
Der Richter erkundigt sich eingangs, ob die Anwesenden eine gute Anreise hinter sich hätten?*

*Um 13.03 betritt der Kinderbeistand, RA UEBEL mit 3 Minuten Verspätung den Saal und entschuldigt sich. Er setzt sich in Zivil in die erste Publikumsreihe wie seine Auftraggeber: das JA Birkenfeld.*

*Einleitung des Richters / Mediators:*

*Er spricht vom Stress der an der Angelegenheit Beteiligten und der Zweck dieser Mediation solle im Idealfall eine Win/Win-Sache werden. Tatsächlich gestresst sind ja nur die Kinder und ihre Pflegemutter.*

*Dann belehrt er die Parteien über die Mediationsmethoden und - Grundsätze - Dialog statt Konfrontation.*

*Richter RIENHARDT erteilt Aneta OCZKOWSKA als Erster das Wort. Sie dankt ihm, endlich eine Mediation angesetzt zu haben. Dann fordert sie sehr bestimmt die **sofortige Rückführung der Pflegekinder ins vertraute Zuhause bei ihr**. Sie sagt, im Heim würden die Kinder von einer Psychotherapeutin ohne die notwendigen Qualifikationen falsch betreut. Erzählt, dass die Pflegetochter, als*

*sie sie das letzte Mai gesehen habe, erschreckend abgemagert gewesen sei mit eingefallenen Augen. Der Junge sei heute im Gegensatz zu früher verhaltensgestört, aggressiv und schlage andere Kinder.*

*Die Kinder werden im Heim gegen sie aufgehetzt und ihr entfremdet und man kooperiere dort mit gefährlichen Pseudoexperten.*

*Der Richter unterbricht sie, indem er ihr dankt, doch sie fährt fort: Sie streite sich ja gar nicht mit dem Kindesvater. Er sei nicht ihr Ehemann und nicht ihr Ex, gegen den sie einen Scheidungskrieg führe. Nie habe sie den Umgang mit dem Vater behindert.*

*Daraufhin überreicht ihr Anwalt dem Richter ein Memorandum mit Kopien an die Gegenparteien. A. OCZKOWSKA fügt an, sie wolle ihr Bestes geben, um auch mit dem Kindesvater zurechtzukommen.*

*Der Richter fordert den Kindesvater auf, seine Positionen offen zu legen. Er meidet sein Ziel an, die Kleinen in seinen Haushalt zurückzuführen. Selbst einstiges Heimkind, sagt er, bis es so weit sei, sollten sie im Heim verbleiben. In der Vergangenheit habe Frau OCZKOWSKA die Kinder zum Umgang stets verspätet präsentiert, was von der Betroffenen heftig bestritten wird. Es sei gerade umgekehrt gewesen, denn der Kindesvater verspätete sich durch wechselhafte Arbeitsstellen ständig, weil er beruflich selbst nicht klar kam.*

*Auf Aufforderung des Richters hin äußert sich der Beistand der Pflegekinder, RA UEBEL. Er behauptet, mit dem Jungen gesprochen zu haben. Habe erklärt, er wolle die Pflegemutter nicht mehr sehen. Er wolle im Heim bleiben. Sie habe ihm wehgetan und ihn geschlagen. Der Beistand von Frau OCZKOWSKA, ULRICH bricht in hörbares Lachen aus.*

*Frau OCZKOWSKA fragt, was die Pfllegetochter gesagt habe.*

*Der UEBEL: Er habe mit dem Mädchen noch nicht reden können.*

*UEBEL sagt, Aneta OCZKOWSKA sei nur die Pflegemutter gewesen. Sie wirft ein: «Wollen Sie mich damit herabsetzen? Ich könnte hier auch als Grossmutter, Tante, Stief- oder Adoptivmutter um die Kinder kämpfen. Das spielt keine Rolle.» Sie spricht von offensichtlicher Manipulation. Der Richter moniert, sie solle Fragen stellen, anstatt einen Monolog zu führen.*

*UEBEL gibt zu Protokoll, er habe die Aussagen des Jungen nach bestem Wissen und Gewissen berichtet. Er verschanzt sich hinter den Entscheiden des*

*Landgerichtes Trier und des Oberlandesgerichtes Koblenz. Beide hatten die Heimplatzierung legitimiert.*

*Richter. «Wie wäre es mit einer Umgangslösung? Das wäre dann ja auch eine Win-Situation für Frau OCZKOWSKA».*

*Sie bestätigt, dass der Kontakt für die Kinder enorm wichtig sei, denn kleine Kinder wollten auch reden und kuscheln können. Sie fragt den Richter, warum sie eigentlich seit 15 Monaten keinen Umgang mehr habe? Was ist der Grund dafür? Der Richter droht ihr mit dem Abbruch der Mediation.*

*Mit der Erlaubnis des Richters fragt ULRICH den Kindesvater, warum er denn wolle, dass die Kinder im Heim blieben und nicht ins harmonische Zuhause der Pflegemutter zurück dürften. Antwort: «Weil es von Anfang an nicht geklappt hat.»*

*Darauf führt ULRICH aus:*

*«Im vorliegenden Fall ist der schützende Elternteil die Pflegemutter. Anstelle des Vaters vertritt das Jugendamt den zerstörerischen Elternteil.» Zu den Mitarbeitern des JA Birkenfeld gewandt: «Ihr seid die Zerstörer».*

*Der RA des Kindesvaters HÖTGER kontert.*

*Der RA der Pflegemutter, CLAUD PLANTIKO, bemängelt schwere Verfahrensfehler.*

*Der Richter: «Wenn Ihr hier auf Konfrontation besteht, breche ich die Mediation ab.»*

*UEBEL darf seine Behauptung ins Protokoll diktieren (ist wohl keine Konfrontation).*

*Mit Erlaubnis des Richters stellt ULRICH dem «Kinder-Beistand» die Frage, ob es den nicht konkludenter wäre, die Kinder direkt anzuhören? Der Junge sei 7 und das Mädchen 9 Jahre alt. Frau OCZKOWSKA ruft dazwischen: «Mit Audioaufnahme!»*

*UEBEL weicht aus, das liege nicht in seiner Kompetenz. Der Richter sagt, die Frage habe anders gelautet, worauf Ersterer erklärt, die Frage der Opportunität, die Kinder anzuhören, liege in der Kompetenz des Richters.*

*Frau OCZKOWSKA kommentiert nochmals, worauf der Richter ihr formell das Wort entzieht.*



*RA PLANTIKO: Um die Lage zu verbessern, solle man hilfsweise Umgang alle 2 Wochenenden in der Wohnung der Pflegemutter zulassen. Der Richter quittiert anfangs positiv, schiebt dann aber nach. «... wenn alle gleicher Meinung sind.» Wiederholt: Alle Parteien hätten damit einverstanden zu sein.*

*ULRICH wirft ein: «Man könnte z.B. mit dem Umgang an Weilmachten beginnen und Frau OCZKOWSKA könnte ja den Kindesvater einladen, um gemeinsam zu feiern.»*

*Kindesvater: «Nein!» An seiner Stelle schnorrt seine Anwältin RULAND vom Gutachten und Kindeswohl.*

*Hier hat die Pflegemutter sofort ergänzt: «Hören Sie bitte mit den Pauschalfloskeln wie z.B. «Kindeswohl», „Loyalitätskonflikte“, „Erziehungsfähigkeit“ usw. auf. Das Falschgutachten von Roman FASS für 12.000 Euro ist für eine seröse gerichtliche Entscheidung nicht brauchbar. Es liegt ein **GEGENGUTACHTEN vom Dipl. Psychologen Rainer MÜLLER-HAHN aus Berlin** vor, das alle methodischen Mängel des Gutachtens FASS sachlich bestätigt. Laut dem Bundesverfassungsgericht ist das Gegengutachten einzubeziehen und als gleichwertig zu betrachten. Die Gefälligkeitsgutachten von FASS sind bekannt. Er produziert solche in Serie, immer nach dem gleichen Schema. Mir sind mehrere Betroffene namentlich bekannt, welche mit gleichlautenden Expertisen abserviert worden sind. Das Gutachten von Roman FASS ist derselbe Betrug wie jene von Andreas HALBERSTADT aus Idar-Oberstein, mit dem Kinder und ganze Familien zerstört werden».*

*Der Richter gibt abschließend seine Meinung zur Kenntnis, die Kinder seien nicht entscheidungsfähig.*

*Die Pflegemutter beruft sich auf § 159 FamFG, laut dem die Kinder erst ab 14 Jahren vom Gericht anzuhören sind, denn nur bei gewisser Reife der Kinder ist es eventuell möglich, dass sie Ihren Aufenthalt selbst bestimmen und zu einer gerichtlichen Entscheidung agieren dürfen: «Bei den 7-jährigen Kindern wie dem Pflegesohn ist es gar nicht zulässig. Dazu sind die Pflegekinder massiv belastet: Sie leiden an Verlustängsten nach dem Mord der Mutter, posttraumatische Belastungsstörung, eine Regression in der Entwicklung und sekundäre Traumata wg. der unmenschlichen Herausnahme und Heimplatzierung im Dezember 2016. Die Kinder sind ständig durch unbekannte Fremde beeinflusst und befragt worden. Das belastet die Kinder enorm!»*

*RA PLANTIKO dazu: «Kinder mit 7 und 9 sind keine geschäftsfähige Persönlichkeiten, um zu entscheiden.»*

*Aneta OCZKOWSKA zum Richter: Er habe jahrelang mit dem falschen Psychologen Andreas HALBERSTADT zusammengearbeitet. Der habe auch in seinem Auftrag mehr als 170 Gefälligkeitsgutachten im Sinne des Richters ausgestellt und Dutzende Familien zerstört und Kinder verschleppt, bevor der aufgefliegen sei wegen seiner gefälschten Titel als falscher Psychologe etc. Der sitze jetzt hinter Gittern. Richter RIENHARDT bestätigt das Gehörte indirekt: «Ja, ich kenne den Fall. Ich bin an diesem Prozess in Bad Kreuznach als Zeuge aufgetreten. Ich war nicht Partei.»*

*Nochmals sagt Frau OCZKOWSKA, sie sei mit dem Kindesvater nicht verfeindet. Alles werde vom JA Birkenfeld gesteuert. Frau GROSSMANN-KAUFMANN habe ihn zum Umgangsverbot überredet und mit ihm einen Deal abgemacht.*

*Wiederum mit Erlaubnis des Richters stellt ULRICH dem Kindesvater 2 Fragen: «Wie stellen sie sich die Rückführung der Kinder in ihren Haushalt vor? Wie werden Sie das anpacken?» Keine Antwort. An seiner Stelle erklärt seine Anwältin mit ihrem zynischen Lachen, das werde schon klappen.*

*ULRICH. «Sagen Sie mir, was ist bei Ihrem Umgang mit der Pflegemutter falsch gelaufen? In welchen Dingen soll sie sich verbessern?» Der Richter honoriert diese Fragen mit zustimmendem Kopfnicken. Es kommt aber nochmals eine inkohärente Antwort.*

*OCZKOWSKA an Kindesvater. «Ich habe nie den Umgang mit den Kindern gehemmt. Ich finde es notwendig, dass sie mit ihrem Vater in Kontakt bleiben. Die Kinder brauchen beide Eltern: Vater und Mutter. Ich habe niemals ein falsches Wort über den Vater zu den Kindern gesagt. Ich habe sie niemals gegen den Vater aufgehetzt.»*

*Der sagt, er wolle nicht, dass Frau OCZKOWSKA das Umgangsrecht zurückkriege, worauf RA PLANTIKO dem Richter vorträgt, eine solche Haltung, den Kindern ihr gutes Recht auf ihre wichtigste Bezugsperson zu verweigern, sollte eigentlich den Entzug des Sorgerechtes des Vaters nach sich ziehen. Das beweise deutlich die Bindungsintoleranz des Vaters. Der Richter diktiert das.*

*ULRICH merkt an, man beobachte im vorliegenden Fall die klassische Manipulation nach stets demselben Schema des Kinderklaus. Die Zerstörer werden gedeckt und der schützende Elternteil vom System kriminalisiert (Klage-Inversion).*

*Darauf hackt RA HÖTGER wieder auf der missbräuchlichen Misshandlungsklage gegen die Pflegemutter herum. Der «Kinderbeistand» UEBEL macht dazu geltend, es sei vorerst zu prüfen, was bei der Anklage der Pflegemutter wegen Kindesmisshandlung dahinter stecke, bevor man auf die Frage des Umganges eingehen könne.*

*Sie: «Das ist lauter Lug und Trug», worauf RIENHARDT rhetorisch fragt, seit wann Staatsanwälte falsch Strafverfahren eröffneten? RA PLANTIKO. «Fehlurteile sind notorisch bekannt. Auch Richter irren sich.»*

*Der Richter: «Wenn Sie fortfahren, sich gegenseitig zu attackieren, wie wollen Sie dann eine Einigung erzielen?»*

*ULRICH darf dem Kindesvater nochmals eine Frage stellen:*

*«Wissen Sie, dass Heimkinder einem enorm erhöhten Risiko ausgesetzt sind, missbraucht zu werden?»*

*Antwort: «Nein.»*

*Darauf hackt sein RA HÖTGER wieder auf der missbräuchlichen Misshandlungsklage gegen die Pflegemutter herum. Es folgen heftige Angriffe gegen die Pflegemutter.*

*Der Sozialdezernent der Kreisverwaltung Birkenfeld Hans-Jürgen BRÜNESHOLZ meldet sich zu Wort. An RA PLANTIKO gewandt bezeichnet er ihn als notorischer Nörgler des Systems, der permanent abstruse Verschwörungstheorien verbreite und den Rechtsstaat nicht richtig verstehe.*

*BRÜNESHOLZ: «Die Kinder sollen da bleiben, wo sie sind.»*

*Aneta OCZKOWSKA protestiert. «Die Kinder brauchen eine Mutter! Das Heim ist keine Mutter. Außerdem ist eine Heimunterbringung nur eine vorübergehende Maßnahme, und niemals dauerhafte Bleibe.»*

*Dazu sei keine staatlichen Hilfe gem. SGB VIII vom JA Birkenfeld erfolgt, um etwas zu verbessern. «Keine Hilfe, Beratung, Unterstützung gab es zwei Jahre lang.»*

*Die Stunde ist um. Der Beistand von A. OCZKOWSKA ergreift eine große Geschenktüte und bittet den Richter zu protokollieren, was jetzt folge. Richter RIENHARDT nickt, worauf ULRICH ihm erklärt: «Weihnachten steht vor der Tür. Sie müssen wissen, dass ein Unterstützerkreis für diese Kinder geschaffen worden ist. Im Namen dieser Unterstützer übergebe ich für die Kinder die Nikolaus-Geschenke. Kann ich damit rechnen, dass Sie dafür sorgen, dass die*



Kinder ihr Geschenk erhalten?» Der Richter verspricht, notfalls persönlich die Geschenktüte den Kindern zu überbringen. Er protokolliert aber dazu nichts.

Abschließend erklärt der Richter, die Zeit sei um. Es funktioniere nicht. Die Mediation sei gescheitert. ULRICH merkt an, dann hätten die Gegner also auf der ganzen Linie gewonnen.

Richter: «Nein! Es ist noch gar nichts entschieden, denn jetzt habe ich noch zu entscheiden.» ULRICH: «Das ist ja ein kleiner Hoffnungsschimmer.»

Der Richter diktiert die Anträge von RA PLANTIKO auf Rückführung der Kinder. Die gegnerische Anwältin beantragt Abweisung.

Der Gerichtsentscheid soll am 19.12. 18 fallen.

RA PLANTIKO kommt nochmals auf frühere, noch nicht behandelte Anträge zurück. Richter RIENHARDT erörtert, die angeforderten Akten seien angekommen und PLANTIKO verlangt, unverzüglich die Akten konsultieren zu können. Es sollte sich aber herausstellen, dass es gar nicht die erwartete Akte vom Jugendamt Trier ist, wo die Beweise versteckt sind, dass es nie eine Misshandlung gegeben hat. Stattdessen findet PLANTIKO lediglich den Korrespondenzwechsel mit dem Verwaltungsgericht, der ihm bereits bekannt ist. Richter: « Wollen Sie dazu einen Antrag machen?» PLANTIKO bejaht. Man wolle die Akte des JA Trier einsehen. RIENHARDT diktiert. Dann wünscht er allen wie voriges Mal eine gute Heimreise.

14. 10 Uhr Ende der Verhandlung

Der Berichterstatter

Gerhard ULRICH

20. 12.2018/GU